



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,  
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur  
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

**Kreuser, Johann Peter Balthasar**

**Paderborn, 1863**

St. Lucia

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4**

die Wache hatte, auch bei dem Grabe wachte, und erschrocken (Matth. XXVIII. 4) die Auferstehung sah. Erleuchtet, verkündete er den Hohepriestern den wahren Hergang der Sache, allein diese versuchten vergebens, ihn zu falscher Aussage umzustimmen, als ob die Jünger den Leichnam des Herrn gestohlen. Darüber in Zorn und Bestürzung gerathen, warfen die Häupter der Juden ihren Haß auf Longinus, der vor ihrer Verfolgung nach Cäsarea in Kappadokien sich zurückzog und nun offen Christum den Auferstandenen verkündete, ja seine Worte durch Wunder bekräftigte. Die Juden verklagten ihn nun bei Pilatus als Verräther, dieser sandte seine Henker, welche von Longinus ungefannter Weise gastlich aufgenommen wurden. Nachdem auch die andern Soldaten, welche beim Grabe des Herrn Wache gestanden, angekommen waren, gab sich Longinus zu erkennen, schmückte sich hochzeitlich zum Märtyrertum, und da die erstaunten Soldaten an ihrem freundlichen Wirthe undankbar sich zu vergreifen, lange zögerten, ermahnte er sie an ihre Pflicht, und er wurde enthauptet, sein Kopf dem Pilatus überbracht, der ihn den Juden auslieferte. Seine Lanze brachte später der h. Ludwig nach Frankreich in seine heilige Kapelle. Longinus wird abgebildet in prächtiger Ritterkleidung, in der Hand das Schwert, zu Füßen den Drachen, den er niedersticht.

St. Lukas. (S. Evangelisten.)

St. Lucia,

gefeiert in der morgen- und abendländischen Kirche und in dem Meßkanon, reiche Jungfrau aus Syrakus auf Sicilien, ist ein Beweis für die alte Verehrung der Märtyrer. Mit der Mutter Eutychia zog sie nach Catanea zum Grabe der h. Agatha, und erlangte durch ihr Gebet, daß die Mutter Heilung fand. Ihr reiches Gut vertheilte sie dann den Armen, indem sie es für thöricht hielt, nach dem Absterben abzugeben, was man ohnehin jenseits nicht mitnehmen kann. Diese Mildthätigkeit erschien ihrem heidnischen Bräutigam, dem sie gegen Wissen und Willen verlobt war, als Verschwendung, und als



Christin angeklagt und vor den Statthalter Paschasius geführt, bekannte sie beredt und muthig ihren Glauben und bestand allerlei Foltern. Um den heiligen Geist aus der reinen Jungfrau zu vertreiben, wollte der Heide sie in's Schandhaus abführen lassen, aber keine Menschenkraft, noch Pech, Del und Feuer vermochten sie von der Stelle zu bringen. Der Heide erklärte sich den Vorgang durch Zauberei nach dem Zeitaberglauben, in vollste Wuth versetzt durch die Weissagung, daß nach Diokletian und Maximian das Christenthum siegen werde, und er ließ den Hals der Heiligen mit dem Schwerte durchstechen. Abgebildet wird sie darum mit dem Schnitte am Halse und dem Schwerte. Inzwischen hat sie noch eine Zugabe die nicht leicht zu erklären ist. Sie trägt nämlich in einer kleinen Tasse oder auf einem Buche oder auf einem weißen Tüchlein zwei ausgestochene Augen. Ob eine Verbindung zweier gleichnamiger Heiligen geschehen, von denen der Einen wirklich die Augen ausgestochen worden, oder ob die Augen nur Sinnbilder sind der göttlichen Ueberwachung die sie an derselben Stelle fest wurzelte, oder ob diese Augen auf die Sehergabe des christlichen baldigen Sieges oder worauf sonst deuten, ist leichter anzuführen, als zu erklären. Ums J. 300 starb die Märtyrin, wenige Jahre später befreite Konstantin das Christenthum.

Es giebt auch eine selige Lucia von Narni, welche die Wundmale des Herrn an sich trug, trotz aller strengsten Untersuchungen vielfach verleumdet und angeklagt, endlich vor aller Welt glänzend gerechtfertigt, im J. 1544 gottselig starb.

#### St. Lucianus,

Syrer und Priester zu Antiochien, vertheilte sein reiches Gut unter die Armen, und ernährte sich mit Abschreiben der heiligen Schriften und Ausmerzungen der Fälschungen, welche damals wie jetzt von den Irrlehrern eingeschmuggelt wurden. Hieronymus ehrte diesen gelehrten Schriftforscher. Sein Ansehen war groß, auch bei Kaiser Maximian; aber dessen Nachfolger, Maximinus, ließ ihn vorfordern, Jahre lang einkertern, zerfleischen, seinen Leib auf ein Lager spitziger Scherben